

Florian Metzler neuer Leiter des RBZ



Florian Metzler (Mitte) hat am 1. Juli die Leitung des Rheinischen Bildungszentrums für Berufe im Gesundheitswesen übernommen. Unser Bild zeigt ihn zusammen mit Sandra Postel (2. von links), der Leiterin der Marienhaus Bildung, Dr. Maria Krupp, der Leiterin der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe, Annette Kremp, der Fachleiterin Pädiatrische Intensivpflege, Elisabeth Becker-Kalapis, der Leiterin der MTRA-Schule und Peter Schmitz, der die Fortbildungen verantwortet (von rechts).

Neuwied. Das Rheinische Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen (RBZ) hat einen neuen Leiter. Florian Metzler hat zum 1. Juli diese Aufgaben von Peter Giehl übernommen, der die Einrichtung verlassen hat. Der 38-jährige Metzler übernimmt diese Position zusätzlich zu seiner Aufgabe als Leiter der Schule für Physiotherapie der Reha Rhein-Wied. Beide Bildungseinrichtungen gehören zur Marienhaus Unternehmensgruppe und liegen nur einen Steinwurf voneinander entfernt – das RBZ in der Langendorfer Straße, die Schule für Physiotherapie in der Andernacher Straße. Florian Metzler wird die beiden sicherlich noch enger miteinander vernetzen; denn über eine stärkere Zusammenarbeit ließen sich viele Synergieeffekte heben, ist er überzeugt.

Florian Metzler hat an der Schule für Physiotherapie der Reha Rhein-Wied von 2001 bis 2004 seine Ausbildung zum Physiotherapeuten absolviert, hat an den drei

Standorten des Marienhaus Klinikums (also in Bendorf, Neuwied und Waldbreitbach) gearbeitet; hat 2007 als Dozent angefangen und parallel in Heerlen Physiotherapie studiert und seinen Abschluss als Bachelor of Science gemacht. Metzler hat ein Masterstudium in Bildungs- und Medienwissenschaften erfolgreich abgeschlossen.

Das Rheinische Bildungszentrum, das neben der Schule für Gesundheits- und Pflegeberufe Ausbildungen für Operationstechnische Assistenz und Medizinisch-Technische Radiologieassistenz sowie zahlreiche Fachweiterbildungen anbietet (die finden teilweise am zweiten Standort des RBZ am Raiffeisenring statt), will Florian Metzler so weiterentwickeln, dass es das (und dieses Wort unterstreicht er gleich mehrfach) Bildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen im nördlichen Rheinland-Pfalz wird. – Man muss sich Ziele setzen...

Bundesweit gibt es nichts Vergleichbares zu *HandinHand*

Bad Neuenahr-Ahrweiler. „Ich wünsche mir, dass wir noch zahlreiche weitere Hausärzte vor allem im ländlichen Raum des Kreises Ahrweiler für dieses wegweisende Projekt *HandinHand* gewinnen können. Ich kenne bundesweit nichts Vergleichbares.“ Landrat Dr. Jürgen Pföhler fand bei seinem Besuch Anfang Juni im Pflegeexperten-Center der Marienhaus Unternehmensgruppe deutliche Worte. Seit Mitte März betreuen die erfahrenen und speziell ausgebildeten Pflegekräfte bald 100 ältere Patientinnen und Patienten in deren häuslichem Umfeld. Mit diesen regelmäßigen Hausbesuchen bei chronisch kranken, multimorbiden und in ihrer Mobilität eingeschränkten Senioren werden die Hausärzte entlastet. „Das, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegeexperten-Centers bieten, könnten wir nicht leisten“, sagt Dr. Michael Berbig. Er ist Vorsitzender des Ärztenetzes im Kreis Ahrweiler, mit 13 anderen Hausärzten von Beginn an mit dabei und überzeugt, dass *HandinHand* für alle Beteiligten ein Gewinn ist.

Das sieht die AOK Rheinland-Pfalz/Saarland genauso, wie die Bevollmächtigte des

Vorstandes, Christiane Firk, betonte. Die AOK ist wichtiger Kooperationspartner, hat das Projekt von Beginn an mit unterstützt, „weil wir davon überzeugt sind, dass es uns gemeinsam gelingen kann, auch in Zeiten des demografischen Wandels die Patientinnen und Patienten ambulant gut zu versorgen.“

In ländlichen Regionen steigt der Anteil älterer Menschen mit einem hohen medizinischen Versorgungsbedarf. Zugleich sinkt hier die Zahl der (Haus-)Ärzte. Ziel des Projekts *HandinHand*, das vom Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschuss mit rund acht Millionen Euro über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert wird, ist es, Hausärzte bei der zeitintensiven Begleitung chronisch kranker Menschen zu unterstützen und zu entlasten. Etwa 1.500 Patienten im Kreis Ahrweiler sollen daran teilnehmen.

Damit *HandinHand* im Kreis Ahrweiler ein voller Erfolg und auf Dauer eine Blaupause für andere ländlich strukturierte Gegenden in Deutschland werden kann, will Landrat Pföhler auch den Sozial- und Gesundheitsbeirat des Landkreises in das Projekt einbeziehen und alle Kommunen ermuntern, sich aktiv einzubringen. Denn damit *HandinHand* in die Gesundheits-Regelversorgung aller Krankenversicherter überführt werden kann, braucht es möglichst viele Teilnehmer. Sie sind Grundlage und Voraussetzung für valide Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung.



Die Pflegenden sollen langfristig Freude an ihrem Beruf haben

Ilona Schlachter-Seimetz ist die neue Pflegedirektorin im St. Josef-Krankenhaus Hermeskeil und in der Marienhausklinik St. Josef Losheim am See



Ilona Schlachter-Seimetz freut sich auf ihre Aufgabe als Pflegedirektorin im St. Josef-Krankenhaus Hermeskeil und in der Marienhausklinik St. Josef Losheim am See.

Hermeskeil (as). Ilona Schlachter-Seimetz freut sich über ihre neue Aufgabe: Seit Mai ist sie die neue Pflegedirektorin im St. Josef-Krankenhaus Hermeskeil und in der Marienhausklinik St. Josef Losheim am See. Damit übernimmt sie den Aufgabenbereich von Raimund Westrich, der als Pflegedirektor in den Klinikverbund Saar-Ost (also die Marienhausklinik St. Josef Kohlhof Neunkirchen, die Marienhausklinik Ottweiler und das Marienkrankenhaus St. Wendel) gewechselt ist. Ihre ersten Schritte in der Marienhaus Unternehmensgruppe ging Ilona Schlachter-Seimetz 1981 als Jahrespraktikantin im St. Elisabeth Krankenhaus Wadern. Danach entschied sie sich für eine Pflegeausbildung, die sie allerdings außerhalb der Trägerschaft absolvierte.

1986 kam sie als examinierte Krankenschwester zurück nach Wadern. Zunächst arbeitete sie auf der internistisch-chirurgischen Station, wurde stellvertretende Stationsleitung und hatte dann die pflegerische Leitung der Station inne. 1994 wurde sie Assistentin der Pflegedienstleitung der Marienhausklinik St. Elisabeth Wadern – St. Josef Losheim am See, dann Pflegedienstleiterin und war stellvertre-

tende Pflegedirektorin, bevor sie jetzt die Pflegedirektion übernahm.

Sie absolvierte berufsbegleitend zahlreiche Weiterbildungen sowie ein Pflegemanagement- und ein BWL-Studium. „Ich wollte neben dem Erwerb von pflegerischen Kernkompetenzen und Führungskompetenzen auch den betriebswirtschaftlichen Hintergrund meiner Arbeit kennenlernen, dies ist in der heutigen Zeit unabdingbar für die tägliche Arbeit“, sagt sie. Das Studium habe sie unglaublich viel Energie und Disziplin gekostet, es habe sich aber auf alle Fälle gelohnt.

Für ihre neue Aufgabe kann sie aus ihrer langjährigen Erfahrung in der Pflegedienstleitung schöpfen. Sie möchte dazu beitragen, dass sich die Pflege in den beiden Häusern weiterentwickelt, und die pflegerische Versorgung der Patienten auf hohem Niveau gesichert bleibt. Das allerdings sei nur möglich, wenn sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege wohlfühlen und in ihren Fähigkeiten gefördert werden. „Nur so können sie auch langfristig Freude an ihrem Beruf haben“, ist sie überzeugt. Deshalb sucht sie das Gespräch mit den Pflegekräften, denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen mitreden können.